

Kolumne für das Reisemagazin „Bregenzerwald“ von Toni Innauer

Handverlesene Schneeflocken

Deutschsprachige Touristiker suchten einst nach einem schönen Wort für Maschinen-Schnee. Leider war die Behauptung, Eskimos hätten ein paar Duzend Wörter für Schnee schon längst als Märchen entlarvt, sodass auch bei den Inuit kein sympathischer Ausdruck abzustauben war. Gut darin, Dinge prägnant und emotionalisierend auf den Punkt zu bringen sind die Amis: „Don't eat yellow snow!“ ist zwar nicht stubenrein aber ein Beispiel aus dem Snowbusiness. Kunstschnee heißt drüben ganz frech „man made snow“. Klingt nach sorgfältigem nachhaltigem Handwerk, nach beschaulichem Tun im Kreis von ein paar Kumpels. Keine Rede von lärmenden Schneekanonen, gewaltigem Strom- und Wasserverbrauch oder Fahreigenschaften.

Ein kleines österreichisches Startup-Unternehmen nimmt den Slogan ernst und wörtlicher: In einer künstlichen Wolke, einem Schneegenerator, werden jene Luft- und Klimaverhältnisse auf kleinstem Raum simuliert, die in der Natur zu Schneefall führen. Von unten wird Wasser in einen schwebenden Ballon gespritzt, ein Ventilator zerstäubt das Wasser. Wie in der Natur wachsen dann wunderschöne Schneekristalle die sich aneinander ketten. Wenn die Gebilde ein bestimmtes Gewicht erreicht haben, fallen sie – bis zu 15 Kubikmeter pro Stunde - nach unten aus dem Ballon. Gebundene Kristallstrukturen rieseln als flockiger Pulverschnee aus der „man made cloud“. Der wesentlich geringere Strom- und Wasserverbrauch und die erhoffte Schneequalität könnten die Wolke zur umweltschonenden Ergänzung des Kanoneneinsatzes machen. *Eine Kooperation mit der Zeppelinwerft in Friedrichshafen, könnte Wolkengröße und Kapazität deutlich steigern und nebenbei das Verteilungsproblem lösen (Tipp des Autors).*

Warten wir's ab und hoffen, dass *ma s'Wettor no nüd sa bold rito ka*.

Wir würden betrogen um die innere Transformation der wir uns nicht entziehen können, wenn endlich wieder einmal *a ghöriga Schneeluft blaust*, der Schnee in der Luft liegt, und mit dem zögerlich beginnenden Tanz der ersten Flocken alles in einem selber archaisch ruhig wird.